

NATURA 2000 im Naturpark Harz

FFH-Gebiet Iberg



Schwarzspecht

Naturwald Iberg

Wie würde der Wald wohl ohne forstwirtschaftliche Nutzung aussehen? Wer sich diese Frage stellt, der ist hier am Iberg genau richtig! Die Niedersächsischen Landesforsten haben wesentliche Teile des einzigen größeren Kalkbuchenwaldes im Westharz aus der Nutzung genommen und ihn damit wieder weitestgehend sich selbst überlassen. Es handelt sich hauptsächlich um Flächen des FFH-Lebensraumtyps **Mitteuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald**. Neben der Hauptbaumart Rotbuche in allen Altersstadien sind hier auf steinigem Kalkboden vereinzelt sogar die seltenen Baum-

arten Elsbeere und Eibe zu entdecken. Insgesamt überwiegen aber verschiedene Ausprägungen des Lebensraumtyps **Waldmeister-Buchenwald**. So auch hier am Albertturm. Am Waldboden wachsen u. a. Bärlauch und Waldmeister. Vorkommen verschiedener Farnarten an Felskomplexen wie Schalker Blick und Bismarckklippe sind ein Indiz für den Lebensraumtyp **Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation**. Am Iberg befinden sich außerdem 80 Höhlen, die dem Lebensraumtyp **Nicht touristisch erschlossene Höhlen** zuzuordnen sind. Sie sind ein wichtiges Winterquartier für 13 verschiedene Fledermausarten.

Lebensraum Totholz

Wer am Iberg unterwegs ist, dem fallen abgestorbene, kranke oder uralte Bäume auf. Manche stehen noch, andere liegen bereits am Boden. Was unaufgeräumt erscheint, ist Zeichen großer Naturnähe. Hier schließt sich der Kreislauf vom Werden und Vergehen wieder. Im Totholz wimmelt es nur so vor Leben. Zahlreiche Flechten, Moose und Pilze sind ebenso an der Zersetzung des Holzes beteiligt, wie verschiedene Insekten. So sind etwa ein Viertel aller in Deutschland vorkommenden Käferarten vom Totholz abhängig. Diese bzw. ihre Larven und Puppen wiederum sind die Nahrungsgrundlage für Vogelarten wie dem Schwarzspecht. Mit seinen selbstgezimmerter Höhlen schafft der nicht nur Rückzugsräume für sich selbst und seine Brut. Verlassene Spechthöhlen dienen auch Fledermäusen wie dem Großen Mausohr oder anderen Vogelarten wie dem Raufußkauz als Quartier. Letzterer schmückt das Logo des Naturparks Harz.



Großes Mausohr



Lebensraum Totholz



NATURA 2000 im Naturpark Harz

Das Gebiet „Iberg“ ist Teil des Schutzgebietsnetzwerks Natura 2000, welches sich über rund ein Fünftel der Fläche Europas erstreckt. Es besteht aus **Fauna (Tiere) – Flora (Pflanzen) – Habitat (Lebensräume) – Gebieten** sowie Vogelschutzgebieten. Ziel von Natura 2000 ist es, heimische und besonders schützenswerte Tiere und Pflanzen sowie ihre Lebensräume zu erhalten, zu verbessern und wenn nötig wiederherzustellen.

telt er die Erdgeschichte sowie die Entwicklung der Kulturlandschaft. Im Naturpark Harz in Niedersachsen befinden sich 15 FFH- und zwei Vogelschutzgebiete. Wegen der reizvollen Landschaft eignen sich Naturparke besonders für die Erholung. Der Regionalverband Harz bietet umfangreiches Informationsmaterial an, darunter auch die NATURA Tipps. Weitere Informationen unter:

www.harzregion.de

Mit dem Projekt „Landschaft lesen lernen“ möchte der Regionalverband Harz die Natura 2000-Gebiete in der Region bekannter machen. Als Träger des Naturparks Harz in den Ländern Niedersachsen und Sachsen-Anhalt und als einer der Träger des UNESCO Global Geoparks Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen vermit-



Text: Hendrik Block & Dr. Klaus George • Fotos: Anne Schäfer, VDN/Siegfried A. Walter, Dr. Christoph F. Robiller/Naturlichter.de
Karte: Kartographische Kommunale Verlagsgesellschaft mbH, Nordhausen • Konzeption & Design: design office, Bad Harzburg
Regionalverband Harz e. V., Quedlinburg 2018. Alle Rechte vorbehalten.

